

Probe

einer Bearbeitung der Griechischen und Lateinischen Adverbien von sprachvergleichendem Standpunkte aus.

Unter den mancherlei an die Gymnasien gerichteten Anforderungen stehen mit in erster Linie: a) Verbesserung der grammatischen Lehrbücher, so wie sie der durch die vergleichende Sprachforschung gewonnene Standpunkt ermöglicht hat, b) eine in dieser wissenschaftlichen Verbesserung wurzelnde Vervollkommnung der Unterrichtsmethode. Von der glücklichen Lösung beider Aufgaben wird es nicht wenig abhängen, daß der philologische Unterricht bei geringerem Zeitaufwande ein in- und extensiv ersprießlicherer werde. Die bereits gemachten Versuche und gewonnenen Resultate sind nicht unbekannt und rechtfertigen je länger je mehr die Forderung, daß zunächst eine auf die allgemeine Sprachforschung gestützte, vergleichende Grammatik des Griechischen und Lateinischen, und demnächst eine aus dieser hervorgehende Schulgrammatik beider Sprachen zu erzielen sei. Auf keine andere Weise wird erreicht werden, was der einheitliche Organismus beider Sprachen zu erreichen möglich macht: die wissenschaftliche Höhe und die durch diese Höhe bedingte Einheitlichkeit und praktische Vereinfachung des beiderseitigen Unterrichtes. — Der angegebene Weg zu solch schönem Ziele ist lang und mühsam, aber er ist auch lohnend und wohl werth, von jedem philologischen Lehrer eingeschlagen und nach Möglichkeit verfolgt zu werden. Demgemäß hat denn auch der Verfasser gegenwärtiger Abhandlung seit einer langen Reihe von Jahren, so weit es Kraft und Zeit ihm gestatteten, der vorgezeichneten wissenschaftlichen und didaktischen Aufgabe sich zugewandt und giebt, wie bisher Anderes bei anderen Gelegenheiten, so gegenwärtig eine Probe seiner Bearbeitung der Griechischen und Lateinischen Adverbien, der sogenannten Partikeln. Diese Probe ist aus der Mitte des ganzen betreffenden Capitels und zwar aus dem Abschnitt der Zeitadverbien herausgenommen und umfaßt eine auf denselben nominalen Stamm zurückgeführte Gruppe.

Diu, aliquamdiu, dum in den Zusammenziehungen nondum, nihildum, nullusdum, dudum; δῖν, δῆ, δῆτα, δαί (δῆθεν, δῆπουθεν und δῆν s. bei den Modaladverbien), ἤδη, jam, etiam, etiamtum, etiamnunc, jamdudum, jampridem, demum, denique, tandem, quidem; — γέ.

Sämmtliche hier angeführten Adverbien — mit Ausnahme von γέ — sind auf ein und dasselbe, den Begriff Tag (Lat. dies, welches auch in der Bedeutung Zeit, tempus gebraucht wird, Sskr. dina msc. u. n., diwan m. [vgl. nun — dinae (nun st. non von nonus)] Goth. dag-s (das indessen nach Grimm auch zu dag, Sskr. dah urere gehören mag) bezeichnendes Substantiv zurückzuführen; sie tragen also in so weit einen Zeitbegriff in sich, haben aber im Gebrauch gar mancherlei Modificationen ihrer Grundbedeutung erfahren.

D i u, δῆν.

Diu (u aus v, nach Sskr. diwan geurtheilt; diu wahrscheinlich Abl., wenigstens als solcher gebraucht in der Verbindung diu noctuque) und δῆν (Dor. δῆν, Lakon. δῆν δῆν Acc., wohl st. δῆν oder δῆν, δῆν durch Ausfall des Digamma oder vielmehr zweier Laute: oF, iF) sind beide aus der engeren Bedeutung Tag herausgegangen und haben die umfassendere „lange“ angenommen. Aliquam diu eine Weile, oder eine ziemliche Weile.

D u m.

Das Lat. dum (Acc. st. dium) stimmt zwar als Casus (und dam, dem in quidam, quidem auch im Genus) mit δῆν überein, ist aber von der Sprache in der Weise verwendet worden, daß es allein stehend als Conjunction, in seinen Zusammenziehungen mit anderen Wörtern dagegen als Adverb gebraucht wird und Gleichzeitigkeit bezeichnet im Sinne von: jetzt oder zur Zeit. Solche Zusammenziehungen sind: dudum (aus diu + dum) zur Zeit lange, schon lange, nondum zur Zeit nicht (mit Regirung auch der vorausgehenden Zeit, daher =) zur Zeit noch nicht. Nondum, nequedum, vixdum werden nach der bisherigen Beobachtung nur in Beziehung auf Gegenwart und Vergangenheit, nihildum und bei Livius haudum, nullusdum nur von der Vergangenheit gebraucht. Auch an sonstige Adverbia und Pronomina, ebenso an Imperative und Interjectionen wird es angefügt, erscheint aber hier, wenigstens entschieden bei dem Verbum und der Interjection als Modus-Adverb: agetum mache doch! ehodum höre doch! vgl. egodum, tudum, primumdum. Plaut. Trin. 1, 2, 61: primumdum omnium male dicitur tibi. In manchen Verbindungen, wie namentlich in dieser Stelle, mag vielleicht auch causale, folgernde Geltung (∞ nun) statt haben; überall aber, wo dum als Adverb steht, läßt es sich, wie unser jetzt, als Demonstrativ fassen, während es als Conjunction einen relativen Charakter dadurch gewonnen zu haben scheint, daß es seinen Satz, an dessen Spitze es steht, auf den übergeordneten Satz als nähere Bestimmung bezieht. (Vgl. das Cap. der Conjunctionen.)

D u d u m.

Dudum (aus diu + dum) heißt wörtlich lange (diu, dauernd) bis zum (, Accusativ-Geltung des dem) Tage (des Redeactes) und bezeichnet so 1) Dauer (längere oder kürzere) einer Thätigkeit bis in die Gegenwart des Redenden: zur Zeit lange, schon lange. Cic. Att. 4, 3 in.: dudum enim circumrodo (denn zur Zeit lange, schon l. nage ich), quod devorandum est. Ter. Eun. 4, 6, 5: ego jam dudum hic adsum; und 2) wird diu von der Zeitdauer, dem Zeitraume zwischen den durch dem und durch das bezügl. — frühere oder spätere — Factum bezeichneten Zeitpunkten gefaßt, bezeichnet also eine Zwischenzeit und heißt in Beziehung auf Vergangenes oder Zukünftiges: (eine kürzere oder längere Weile) vorher, längst. Plaut. Pers. 4, 3, 29: To. E Persia modo allatae sunt istae litterae; Do. Quando? To. haud dudum (nicht lange), ohnlängst (∞ paulo ante). Ter. Eun. 4, 5, 4: quanto nunc formosior Videre mihi quam dudum; vgl. ib. 4, 4, 16; — oder (bei Dichtern und Späteren): nachher, sogleich, bald. Virg. Aen. 2, 103: jam dudum sumite poenas. Stat. Th. 6, 854: jam dudum reditura.

Δῆ, ῆδῆ, jam, etiam.

Gleichen Ursprunges mit diu, dum, δῆν sind auch jam, Δῆ, denen beiden wir zugleich in etiam (et-jam) ῆδῆ, δῆτα (δῆ—εἶτα) begegnen, so daß also jam (, dessen Zurückführung auf das Pronomen relativum Sskr. jā, Gr. ῶ (Nom. ὄς, ῆ, ὄ) bei der großen Uebereinstimmung seines umfangreichen Gebrauches mit δῆ wenig annehmbar scheint,) anlautendes d (vgl. Sskr. dja, Lat. dies) und Gr. Δῆ, ῆ-δῆ hinter δ das in dieser Sprache ausgestorbene j eingebüßt haben. Das ῆ-δῆ wird mit Sskr. a-dja (heute, dessen anlautendes a demonstrativer Natur ist, also: a-dja „diesen Tag“, cf. ho-die) verglichen; vielleicht auch, daß der erste Theil von ῆ-δῆ

und et-jam, die beide mit ihrem Simpler *δή* und jam in der Geltung sehr übereinstimmen, etwas Verwandtes hat. Das Lat. et entspricht dem Sskr. Präfix ati (ultra), seine eigentliche Bedeutung ist also insuper, praeterea, gleich wie auch Sskr. api (eigentlich „dazu“, wie Gr. *ἐπι* als Adv.) für „auch“ steht; etiam heißt sonach eigentlich: „drüber noch“, weshalb es denn auch bei Comparativen zur Steigerung dient. *Αἷ* und *ἤδη* mögen ursprünglich Dative sein; jam erscheint, wie — dam, — dem (vgl. pridem), *δῆν*, als Accusativ.

(*Αἷ*, jam.)

Die Wurzelbedeutung von *δή*, jam ist in der Weise abgeschwächt, daß beide, wie das besprochene dum, wie dem in quidem und dam in quidam u., einen demonstrativen Charakter gewonnen haben und demgemäß

A) in ihrer Zeitgeltung die Zeit eines Besprochenen als vorliegenden Moment, aber das nicht — wie die Pronominalien — ausschließend in Beziehung auf den Redenden, sondern im Gegensatz zu einer andern Zeit darstellen. Dieser durch *δή*, jam also angedeutete Moment ist je nach dem Inhalt und Connerus des Satzes in mancherlei unterschiedenen Beziehungen aufzufassen, und beide Adverbien werden demgemäß auch verschieden übersetzt:

1) durch eben, so eben, bereits, jetzt; oder sogleich, wo der ferneren die nähere oder nächste Vergangenheit oder Zukunft, oder wo einer dieser beiden Zeiten die Gegenwart gegenüber gestellt wird. Cic. Fin. 3, 7: Videamus nunc, quam sint praeclare illa his, quae jam posui, consequentia. Liv. 2, 29: Agendum dictatorem creemus... Jam hic... conticescet furor. Plat. Phaedon p. 60, C: *ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ δεσμοῦ ἦν ἐν τῷ σκέλει πρότερον τὸ ἀλγεῖν, ἤκειν δὲ φαίνεται ἐπακολουθοῦν τὸ ἡδύ* (siquidem modo crux propter vincula afficiebatur dolore; sed huic succedere voluptas jam videtur). Arist. Neb. 700: *πρόντιζε δὲ καὶ διάδρει*. So mit der Negation *μή* *μὴ* *δὴ* ne jam in den von Begriffen der Furcht abhängigen Objectsfügen. Il. 14, 44: *δεῖδω, μὴ δὴ μοι τελέσῃ ἔπος ὄβριμος Ἐκτωρ*. Häufig ist auch die Verbindung von jam primum gleich anfangs, jam tum gleich damals, *νῦν δὴ* gerade jetzt. Plat. Gorg. p. 455: *Περὶ ὧν νῦν δὴ Σωκράτης εἶλεγε*. Ferner *καὶ δὴ* und sogleich, in der Mitte der Sätze, als *τοσοῦτον ὑπεπῶν ἐπ' αὐτὸν καὶ δὴ τρέφουμαι*. — Zur Verstärkung seiner Geltung wird Lat. jam auch verdoppelt: jamjam, jamjamque schon bereits oder sch. sogleich, sehr bald. Caes. B. G. 6, 1: Galli hac impulsu occasione, qui jamjam ante se populi Romani imperio subjectos dolerent, liberius atque audacius de bello consilia inire incipiunt. Plaut. Curcul. 5, 3, 29: Jamjam (unverzüglich) faciam, ut jusseris;

2) durch erst, endlich, noch oder schon, wo von einer α) bereits länger oder β) von einer noch nicht erwarteten oder vorausgesetzten Sache die Rede ist. Für beide Auffassungsweisen finden sich bei jam, *δή* genauer bestimmende Angaben, so bei α) die Verbindungen: jam aliquando, jam tandem, donec jam etc, *τέλος δὴ, ὀψέ δὴ, νεωστὶ δὴ, ὕστερον δὴ, ἐς ὃ δὴ, ὁπότε δὴ*, bei β) *καὶ δὴ* (seltner *ἤδη*) und schon (in der Mitte des Satzes oder zu Anfang des Nebensatzes), *νῦν δὴ* (und *νῦν ἤδη*) nunc jam, jam nunc, jam olim, jam tunc. Auch findet sich hier jam, *δή* mit einer Negation. Vgl. zu α) Cic. Att. 1, 4: Putamus utile esse te aliquando jam rem transigere. Virg. Aen. 6, 61: Jam tandem Italiae fugientis prendimus oras. Corn. Nep. 18, 12: Plerique omnes... admirabantur, non jam de eo sumptum esse supplicium (= nicht schon); — zu β) Cic. Fam. 3, 8, 5: Omnes jam istius generis legationes erant constitutae. Eur. El. 122: *ὦ πάτερ, σὺ δ' ἐν ἔδρῳ δὴ κείσαι!*

3) schon, bereits, bisher, oder: nun, von nun an, jetzt fürder u., wo von einer schon länger (aus der Vergangenheit her) oder noch ferner (in die Zukunft) dauernden Handlung die Rede ist. Hierher

gehören Verbindungen wie jam diu, jam per tot annos, jam ab adolescentia etc. Cic. Flacc. 26: Soli toto orbe terrarum septingentos jam annos amplius unis moribus . . . vivunt. Jl. 24, 107: ἐννήμιαι δὴ νεῖκος ἐν ἀνδρώποισιν ὄρωρεν. Häufig findet sich hier δὴ, jam in Verbindung mit Negationen: nun nicht, nun nicht mehr. Cic. Cat. 1, 5: Nobiscum versari jam diutius non potes. So οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονδώς (nihildum), οὐδὲν δὴ κακὸν πείσεται.

4) ebenso schon, noch bei Wiederholungen: πολλάκις δὴ, δὴ αὐτε (durch Krasis: δηῦτε. Die sich hier und da findende Apostrophirung δηῦτε ist eine grobe Verletzung des im Griechischen herrschenden Gesetzes, daß die Apostrophirung eines langen Vocales nur höchstens in einer Mora, also in bloßer Verkürzung, nicht in Elidierung bestehen darf. Vgl. Jl. 1, 340: 7, 448), jam saepe etc. Jl. 19, 85: πολλάκι δὴ μοι τούτων Ἀχαιοὶ μῦθον ἔειπον.

5) Jam wird selbst auch zur Bezeichnung unterschiedener Zeitmomente wiederholt: jam . . . jam und, wie modo . . . modo, durch bald . . . bald überlegt. Es bezeichnet, gemäß seiner unter A angegebenen Gestalt, das Eintreten der unterschiedenen Zeitmomente als rasch, unerwartet aufeinander folgend, giebt der Rede also eine gewisse Lebendigkeit. Es stimmt hierin mit nunc . . . nunc überein, das aber die aufeinanderfolgenden Momente in die schwindende Gegenwart setzt; durch modo . . . modo dagegen werden die Zeitmomente als gegenseitig ausgeschlossen und für sich abgemessen dargestellt. Liv. 7, 40: Itaque jam duces, jam milites utrimque congressus quaerere ad colloquia.

B) An die angegebene Zeitgestalt von δὴ, jam reiht sich die, dem demonstrativen Charakter entsprechende Bezeichnung der unmittelbaren Wirklichkeit, der Gewißheit, Bestimmtheit.

1) Beide Adverbia deuten hier an, daß — unter gegebenen Umständen — etwas sogleich, bestimmt, ungehindert eintritt; folglich werden sie in Beziehung auf einen anderen Gedanken, einen anderen Haupt- oder Nebensatz gebraucht und stehen demgemäß selbst entweder in einem Neben- oder Hauptsatz. Cic. Verr. 2, 62: Da mihi hoc; jam tibi maximam partem defensionis praecideris. Liv. 6, 32: Ut semel inclinavit pugna, jam intolerabilis Romana vis erat. So oft in einem bedingten Satze: vgl. mit der angeführten Stelle Cic. Verr. 2, 26 aus Liv. 29, 27: si jubeat eo dirigi, jam in portu fore classem. Jl. 9, 309: χρηὸν μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν. Diese Verbindung von μὲν δὴ ist bei Homer häufig, sie findet sich namentlich auch beim Imperativ; häufig ferner τότε δὴ, οὕτως δὴ, ἐνταῦθα δὴ im übergeordneten und ὅτε δὴ, ἐπειδή quoniam (quum—jam) da einmal, εἰ δὴ si jam wenn nun einmal, ὡς δὴ da ja im untergeordneten Satze.

2) Oft dienen sie zur Anreihung und Anknüpfung α) dessen, was logisch sich unmittelbar an das Vorhergehende anschließt. Cic. Br. 43: Idem et perornatus et perbrevis. Jam in altercando invenit parem neminem. Hier sind häufige Zusammenstellungen: jam porro, jam denique, et jam, καὶ δὴ (auch bei überraschenden Voraussetzungen: und nun, wohl!), δὲ δὴ, ἀλλὰ δὴ, εἴτε δὴ in der Fragform (oft mit dem Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens, der Verwunderung): πῶς δὴ; ποῦ δὴ; τί δὴ; wie nun? was nun? so ferner τί δὴ ποτε; quid tandem? τί οὖν δὴ; πῶς οὖν δὴ; während δὴ in τί δὴ οὖν; πῶς δὴ οὖν; zur Verstärkung der Frage dient. — Nicht selten involviret bei diesem Gebrauche jam, δὴ die unter C weiter zu besprechende Gestalt der Steigerung: vollends, sogar. Cic. Tusc. 1, 1: jam illa, quae natura non litteris assecuti sunt, neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda. So besonders in den Verbindungen jam vero, et jam, καὶ τὸ δὴ μέγιστον, ἄλλος τε . . . καὶ δὴ καὶ (bei der Anreihung des Besonderen an das Allgemeine), und negativ: οὐδὲ δὴ, μηδὲ δὴ, μή τι δὴ, μή τί γε δὴ, μήτοι γε δὴ (nedum); — β) zur Anknüpfung einer durch Parenthesen und sonstige Abschweifungen unterbrochenen Rede. Jl. 6, 395:

'Ανδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος 'Ηετίωνος' 'Ηετίων, ὃς ἔβαιεν ὑπὸ πλάκῳ ὑλήεσση, . . . τοῦ περ δὴ θυγάτηρ ἔχειθ' Ἐκτορι χαλκοκοροστῆ' und ebenso zur Antwärtung γ) einer Schlußfolge. Cic. Man. 11 init.: Jam vero virtuti Cn. Pompeji quae potest par oratio inveniri? Plat. Rep. 6, p. 494, A: ἐκ δὴ τούτων τίνα ὁρᾷς σωτηρίαν φιλοσόφῳ φύσει; — δ) für das Griechische δὴ ist noch im Besondern zu bemerken, daß es in der Verbindung μὲν δὴ — mit entgegenstehendem δέ im folgenden Satz — zur abschließenden Recapitulirung des Vorhergehenden dient, wo dann δέ das Folgende als etwas Neues anreißt. Herod. 1, 32: Σόλων μὲν δὴ εὐδαιμονίης δευτέρῃα ἔνεμε τούτοις Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε. So die Schlußformel: τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτα, haec hactenus.

C) Die dritte Geltung des (demonstrativen) jam, δὴ ist die determinative, vermöge welcher es einen Begriff auf sich beschränkt (eben, gerade; eben nur gerade das und nichts Anderes) und somit — je nach Sinn und Zusammenhang — vor anderen Begriffen hervorhebt, steigert (gar, vollends). So stehen sie a) bei Pronominen (vgl. dam bei quidam, dem bei idem). C. Cluent. 21: Jam hoc quoque prope iniquissime comparatum est. C. Off. 2, 19: jam illud non sunt admonendi. Der Grieche sagt: ἐκεῖνος δὴ jener da, jener eben, οὕτω δὴ; ἐνταῦθα δὴ, und gebraucht δὴ überhaupt zur Hervorhebung einer bekannten Person oder Sache; — b) bei Adjectiven. C. Or. 47: non scire quidem barbarum jam videtur. Jl. 18, 95: ὠκύμορος δὴ μοι, τέκος, ἔσσειαι. So μόνος δὴ ganz allein, ἀσθενής δὴ, ἐν βραχεὶ δὴ, πολλάκις δὴ κ. τ. λ. Als steigerndes Adverb findet sich jam häufig bei dem Comparativ (wie unser noch), δὴ beim Superlativ. Cic. Cat. 1, 3: quid est, quod jam amplius exspectes? κράτιστοι δὴ (die Kräftigsten doch) die aller Kräftigsten; — c) bei Numeralien; — d) bei Adverbien und Conjunctionen: z. B. non jam eben nicht, ut jam daß gerade, oder wie schon, wenn auch, si jam wenn gerade, wenn nun, nunc jam, tum jam; ὡς δὴ, ἵνα δὴ gerade in der Absicht, damit gerade, eben, καὶ δὴ. Namentlich steht δὴ auch steigernd, bekräftigend bei Versicherungspartikeln, wie ἦ δὴ, ἦ μάλιστα δὴ. — Das Griechische δὴ wird

D) viertens vielfach auch als Modus-Adverb gebraucht und steht so a) regelmäßig beim Verbum, namentlich beim Imperativ (wie das demselben Stamme angehörende Lat. dum: s. ob. S. 2): σκόπει δὴ, ἄγε δὴ, φέρε δὴ, ἴθι δὴ, λέγε δὴ dicendum. Plat. Apol. p. 27, C: οὐχ οὕτως ἔχει; ἔχει δὴ τίθην γὰρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνεις. So oft μὴ δὴ beim Imperat. und beim Conj. hortat.: nicht doch, nur nicht, ja nicht. Jl. 10, 447: μὴ δὴ μοι φύξιν γε, Δόλων, ἐμβάλλεο θυμῷ — b) bei Substantiven. Soph. Phil. 877: ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ λήθη τις εἶναι κἀνάπαντα δὴ — ferner je nach Sinn und Zusammenhang auch bei fast allen unter C angeführten Wortarten, also: c) bei Pronominen, jedoch vorherrschend bei Interrogativen, wo es meistens unserem doch zu entsprechen scheint, auch oft durch denn kann wiedergegeben werden. Vgl. Plat. Phaedon. p. 61, E: κατὰ τί δὴ οὖν ποτε οὐ φασί; Id. Theaet. p. 148, A: τίς δὴ οὖν, ὦ παῖ, λείπεται; Od. 21, 362: πῆ δὴ καμπύλα τόξα φέροις; Plat. Rep. 5, p. 467, B: κίνδυνος δέ... οὐ σμικρὸς σφαλεῖσιν, οἷα δὴ ἐν πολέμῳ φιλεῖ — d) bei Adverbien (Partikeln) und Conjunctionen: so οὐ δὴ, γὰρ δὴ; δὴ γὰρ ep., jedoch mehr in temporeller als modaler Geltung. Hymn. Cerer. 159: ἀλλὰ σε δέξονται δὴ γὰρ θεοεικέλως ἔσαι denn du bist ja od. entschieden, fürwahr, wahrlich, bekanntlich. . . .

Oft auch ist das modale δὴ mit seinen umgebenden Verbindungen in ironischem Sinne zu fassen. Vgl. Thuc. 6, 80: τοὺς Ἀθηναίους, φίλους δὴ ὄντας, μὴ εἶσαι ἀμαρτεῖν. Xen. Hell. 5, 4, 6: ἐσθήγαγε τὰς ἑταιρίδας δὴ. Hierher gehören namentlich die Nachhomerischen Verbindungen δὴ που (sicherlich wohl ft. ganz gewiß), οὐ δὴ που (sicherlich wohl nicht ft. gewiß nicht), durch welche eine feste Ueberzeugung

ironisch, als schwanfend (durch *που*) dargestellt wird. Xen. Mem. S. 2, 3, 1: *οὐ δῆπου καὶ σὺ εἶ τῶν τοιούτων ἀνθρώπων* (du bist doch nicht wohl . . .; diese Form der Frage verlangt immer eine verneinende Antwort: s. das Capitel von *οὐ* und *μή*).

E) Fünftens dient es bei Pronominen zur Verallgemeinerung und macht sie somit zu Indefiniten oder steigert die vorhandene indefinite Geltung, wie das auch wohl bei dem Deutschen doch der Fall ist, vgl.: was er doch sieht, will er haben u. So finden sich die Zusammenstellungen: *ὅσος δῆ, ὁπόσος δῆ, ὅστις δῆ* nescio quis, *ὅπου δῆ, ζῆν ὁπόσον δῆ χρόνον* wie lange Zeit immerhin. Bei den Indefiniten *τις* und *ποτέ* geht *δῆ* voran: *δῆ τις* quidam, nescio quis, *δῆ ποτε* quondam, nescio quando; *ὡς δῆ τι* wie doch.

Bei den vorgeführten mannichfachen Auffassungen, welche *jam* und *δῆ* gestatten, ist es natürlich, daß die jedesmal für eine Stelle gültige aus dem Zusammenhang der Rede erkannt werden muß.

(*ἤδη, etiam.*)

An den meisten Bedeutungen von *jam*, *δῆ* nehmen auch *etiam*, *ἤδη* Theil; daneben haben diese Composita auch einen unterscheidenden Werth: ihr Begriffsumfang fällt also nur theilweise mit dem der Simplicien deckend zusammen, theilweise liegt er außerhalb dieses.

A) Als Zeitpartikel findet sich:

a) *ἤδη* 1) in der Geltung eben, so eben, bereits, jetzt; und: sogleich (wie *δῆ* unter A, 1.), wo der ferneren die nähere oder nächste Vergangenheit oder Zukunft, oder die Gegenwart entgegengesetzt wird. Vgl. *ἤδη ἀπῆλθεν, ἤδη ἀπελεύσεται*. Od. 1, 303: *Αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆα θοῆν κατελεύσομαι ἤδη Ἥδ' ἐτάροισ.* Pind. Ol. 6, 22: *ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμίονων, ἔ τάχος*. Auch hier ist die Verbindung mit anderen Zeitadverbien häufig, wie *νῦν ἤδη* und *ἤδη νῦν*, *jam* nunc schon jetzt, *ἤδη ποτέ* schon sonst; — 2) in der Bedeutung von erst, endlich, noch, oder: bereits, schon, wenn von etwas bereits länger, oder noch nicht Erwartetem die Rede ist. Auch hier finden sich oft, wie bei *jam*, *δῆ* der gleichen Geltung, genauere bestimmende Angaben: vgl. *ἀναπαύσωμεν ἤδη ποτέ jam tandem, tandem aliquando, ἤδη ποτ' ἐν μακρῷ χρόνῳ*. Il. 1, 250: *Τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίατο*. — 3) schon, bereits, bisher, adhuc, oder: nun, von nun an, jetzt, fürder, posthac; überwiegend bei einer schon länger oder noch ferner dauernden Handlung. So auch mit der Negation: *ἤδη οὐκ* noch nicht oder nicht mehr; — 4) bei Wiederholungen. Il. 3, 134: *ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσήλυθον* (schon manchmal).

b) *etiam* („drüber noch“, s. S. 3 ob.) bedeutet 1) (auch) schon (*ἤδη*, 2). Cic. Att. 7, 1: *ad eos etiam antea scripsi*; selten auch erst, auch noch. Cic. Fin. 5, 21: *beatum, cui etiam in senectute contigerit, ut sapientiam assequi possit*; — 2) immer noch, von etwas länger Dauerndem als man erwartete (vgl. *ἤδη*, 3). Ter. Eun. 2, 2, 55: *etiamne tu hic stas, Parmeno?* Mit einer Negation: noch immer nicht. Cic. Tusc. 4, 6: *non dico fortasse etiam, quod sentio*.

B) Als anreihende Versicherungspartikel dient:

a) *ἤδη* zur Angabe der unmittelbaren Wirklichkeit, Gewißheit. Es deutet hier an: 1) daß unter gegebenen Umständen etwas ohne Weiteres, ungehindert eintritt und läßt sich — je nach dem Inhalt und Contextus der Rede — übersetzen durch: nun denn, nun einmal, schon, sofort, ohne Weiteres, ohne Umstände u. Arist. Equ. 210: *τὸν οὖν δρᾶκοντά φησι . . . ἤδη κρατήσιν*. Xen. Hell. 7, 1, 12: *ἤδη γὰρ ἠγήσεσθε κατὰ θάλατταν* (etwa: „nun denn, ihr sollt . . .“ oder ähnlich). Eur. Troad. 236: *δοῦλοι γὰρ δῆ Λαορίδος ἐσμὲν χθονὸς ἤδη*. — 2) zweitens verknüpft es „als etwas an das Vorhergehende sich unmittelbar

Anschließendes“ häufig die Folge, bisweilen auch bloß den (ein in der Zeit unmittelbar folgendes Factum enthaltenden) Nachsatz. Xen. Cyr. 7, 5, 58: ποιήσας δὲ τοῦτο, τὰ ἄλλα ἤδη ἤρχετο διοικεῖν.

b) Etiam hat versichernde Geltung als Bejahungs-Partikel. Cic. Acad. Qu. 4, 32 extr.: ut sequens (sc. sapiens) probabilitatem, ubicunque haec aut occurrat aut deficiat, aut etiam aut non respondere possit.

c) Als Adverb der Steigerung wird gebraucht:

a) ἤδη z. B. ἤδη δ' ἀκούσατε (= jetzt aber, nun gar, vollends u.). Besonders gern schließt es sich an Demonstrativa an: z. B. οὗτος ἤδη, οὗτος ἤδη, ἐταῦθ' ἤδη, τότ' ἤδη auch neben καὶ kommt es so vor. Plat. Symp. 204, B: δῆλον δὲ, ἐφη, τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί (selbst auch, sogar auch);

b) etiam dient zur Anreihung (et) eines Begriffes, der als Vermehrung zu einem oder mehreren vorhergehenden noch hinzutritt, hat also hier hervorhebende Kraft (die gewissermaßen auch unter B gefunden werden kann). Die eigentliche copulative Verbindung des et in etiam hat sich übrigens in dem Sprachgefühl so verwischt, daß zu jenem Zwecke vor et-jam auch noch et, que, atque, nec gesetzt wird. Aus gleichem Grunde finden sich denn auch neben etiam sonstige Conjunctionen, wie sed, verum, tamen, aut, vel, ergo, igitur etc. Ter. Eun. 5, 8, 54: Unum etiam vos oro. Liv. 21, 51: Depopulato Vibonensi agro urbem etiam terrebant. Cic. Div. Caec. 3: Judicum culpa atque dedecore etiam censorium nomen . . . populare atque etiam plausibile factum est. Mit dem Begriff der Vermehrung ist beziehungsweise auch der Begriff der Steigerung gegeben; und steigend findet sich etiam sowohl allein, als auch bei andern Wörtern: bei Zeitadverbien (jam, pridem etc.), bei Conjunctionen (si, ubi, cum etc.) und bei Comparativen. Cic. Dej. 13: Quae omnes docti atque sapientes summa, quidam etiam sola bona esse dixerunt. Caes. B. C. 1, 53: Haec Africanus Petrejusque pleniora etiam atque uberiora Romam ad suos perscribebant.

(Etiamtum, etiamnunc.)

In den beiden Zusammenziehungen etiamtum (selten etiamtunc) und etiamnunc (selten etiamnum) hat etiam seine unter A, II, 2. angegebene Zeitgestung der Dauer: noch, und diese Dauer wird durch das demonstrative tum (tunc, damals, da) als bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit, durch nunc (num, jetzt) als bis in die Gegenwart des Redenden sich erstreckend bezeichnet. Caes. B. C. 3, 13: Perterrito etiamtum (damals noch) exercitu princeps Labienus procedit. Sall. J. 21: Obscuro etiamtum lumine milites Jugurthini castra hostium invadunt. — Cic. R. A. 52: quae (spes) si manet, salvi etiamnunc esse possumus. Ib. 28: Dubitate etiamnunc, si potestis, iudices. — Versetzt sich der Redende in die Zeit des erzählten Factums, so gebraucht er etiamnunc st. etiamtum (wie nunc st. tum: s. oben viv, nunc etc.). Sall. J. 109: (Tum rex . . .) nihil etiamnunc decrevisse, sed illo die responsurum (orat. obliqua). So steht's auch zur nachdrücklicheren Bezeichnung der Dauer bei cum. Cic. Fam. 10, 32, 5: epistolam, quam Balbo, cum etiamnunc in provincia esset, scripsi, legendam tibi misi.

(Unterschied zwischen δὴ und ἤδη.)

Einfachere Wörter und Formen haben gewöhnlich eine weniger eng und scharf begränzte Begriffssphäre, als ihr Gegentheil; und so verhält es sich auch bei δὴ und ἤδη denn letzteres ist, nach dem Vorliegenden, nicht nur von der determinativen, modalen und indefiniten Geltung völlig ausgeschlossen, sondern auch bei den übrigen Bedeutungen auf einen geringeren Umfang beschränkt. Uebrigens ist zu bemerken, daß das einfachere δὴ nie an der Spitze des Satzes erscheint, außer in der epischen Sprache: z. B. δὴ τότε (tum vero), δὴ γάρ (jam enim).

Irthümlich hat man wohl auch in dem Suffix *δε* bei *οὕδε*, *τοιόςδε*, *τοσόςδε*, *τηλικόςδε* unser *δη* zu erkennen geglaubt: es ist dieses *δε* nach aller Analogie geurtheilt (vgl. *hic-oe*, *is-to* etc.) weniger für eine Verkürzung des *δη*, als für eine adverbiale Form des Pronominalstammes *το* zu halten: s. die Pronomina §...

Δῆτα.

Δῆτα, was in der ep. und Dor. Sprache gar nicht, und bei Herodot selten, dagegen bei den Attikern sehr häufig gebraucht wird, ist vielleicht eine Verschmelzung von *δη* + *εἶτα*, und dieses *εἶτα* eine Zusammenziehung von *εἶ* (zwei, *δew-τερον* vgl. *εἶ* mit *φεικοσι*, *εἶ* mit *Ζενδ* bis, Lat. *bis*) und von dem pronominalen *τα*, *τε* (Lat. *que*) in *ἐτέρο-τα*, *πό-τε* u. a. Mit dieser etymologischen Herleitung steht die Geltung von *δητα* in sehr befriedigendem Einklange. Sie ist vermöge der Bestandtheile von *δητα* eine engere, schärfer begränzte und sonach bestimmtere, fällt aber ganz innerhalb den Begriffsumfang von *δη* und durch *εἶτα* hat *δητα*

a) überall etwas demonstrativisch (*-τα*) Anreihendes, Conclusives (vgl. *δη*, B. 2). Herod. 4, 69: *ἀπολλῶσι δητα αὐτοὺς τρόπον τοῦδε*. Häufig steht es hier in Verbindung mit verknüpfenden Wörtern, wie Relativen und Conjunctionen, als *ὅτε δητα*, *καὶ δητα* etc. (vgl. *καὶ δη*, B. 2);

b) mit dieser Bedeutung verknüpft es durch *δη* den modalen Werth subjectiver Bekräftigung, Steigerung, Hervorhebung, ist aber stärker als *δη*. Die mancherlei hier obwaltenden Schattirungen und Modificationen müssen aus dem jedesmaligen Context herausgeföhlt werden. Eben als Modaladverb findet es sich namentlich häufig: 1) in Fragen und zwar α) hinter Fragewörtern. Vgl. Aristoph. Acharn. 1011: *τί δητ' ἐπειδὴν τὰς κίχλας ὀπτομένης ἴδητε* (was doch nun, doch gar, erst od. Aehnl., so. werdet Ihr sagen...); β) hinter anderen Wörtern. Eur. Iph. A. 856: *οἶσθα δητά γ', ὅστις ὦν σοὶ καὶ τέκνοισ ἐννοῦς ἔφην* (du weißt ja [γ'] denn doch, od. sicher ja, κ.); — 2) in Antworten: Plat. Rep. 1, p. 333, A: *Ἐμβόλαια δὲ λέγεις κοινωνήματα ἢ τι ἄλλο;* — *Κοινωνήματα δητα* (allerdings, freilich doch, κ.); — 3) bei Befehlen, Wünschen, Aufforderungen: z. B. *σκόπει δητα* (denn doch, doch nun)! *ἀπόλοιο δητα!* — 4) in beiden Fällen 1 und 2, und auch in anderen Sätzen findet sich *δητα* in seiner angegebenen Geltung zu anderen Adverbien gesetzt: z. B. *ἦ δητα* (sicher doch, sicher denn doch, ja fürwahr κ.) *οὐ δητα* (≠ *minime vero*), *μη δητα* (nicht doch, κ.); — 5) in Sätzen mit den Conjunctionen *ἀλλά* und *γάρ* gehört das Adverb *δητα* eben als solches nicht zu diesen, sondern zu einem sonstigen Worte des Sages. Oft steht es hier, und auch wohl anderwärts, ironisch. Vgl. Eur. El. 930: *ἤδησθα γάρ δητ' ἀνόσιον γήμας γάμον*.

Jamdudum, pridem, pridie, jampridem.

a) *Jamdūdum* und *jam dudum* (*jam* + *diu* + *dum*, schon lange zur Zeit) bezeichnet, wie das Deutsche bereits schon lange, Vergangenes, Früheres und auch: noch Fortdauerndes. Ter. Adolph. 4, 1, 1: *C. Ain' patrem hinc abisse rus? S. Jam dudum*. Eun. 4, 7, 46: *Jam dudum animus est in patinis*. — b) Im Sinne der Ungleichzeitigkeit und zwar des (näher oder ferner liegenden) Früheren wird — neben sonstigen (im nächsten Abschnitt besprochenen) Adverbien — gebraucht: 1) *pridem* (einen früheren Tag; dem *si. diem*; *pri* ist corruptirte Comparativform, wie in *pri-die*. Einen anderen Gang der Corruption oder doch wenigstens der Trübung bietet *pris-cus*, *pris-tinus*. Ob dieses *pris* durch Contraction oder durch Elidung des *u* aus *pr-ius* entstanden, also *i* in *pris* lang oder kurz sei, läßt sich nicht entscheiden; im Griechischen *πρ-ῖν* (aus *πρ-ῖον*) deutet *i* auf Elidung des *o*). Cic. Fam. 5, 6: *Quod ad me pridem scripseras*. So in den Verbindungen *quam pridem* ≡ *quanto tempore ante*, *non pridem* ≡ *paulo ante*. Cic. Verr. 3, 48: *Quam pridem sibi hereditas venisset, docet*. — 2) Der Ablativ *pri-die* dagegen, bei dem die Grundform des

legteren Theiles noch nicht so vermischt und demgemäß auch der Grundbegriff beider Theile noch nicht in einen dritten aufgegangen ist, heißt am (früheren,) vorhergehenden Tage. Cic. Att. 5, 11 p. m.: pridie quam ego Athenas veni. Ib. 4, 8: haec epistola est pridie data quam illa. Aber in später Zeit ist pridie doch auch mit der indefiniten Geltung an einem früheren Tage gebraucht worden: vgl. Dig. 40, 5, 10 extr. — 3) Jampridem und jam pridem (schon einen früheren Tag, eine frühere Zeit) hat — durch Erweiterung der unter 1 angegebenen Geltung des pridem — ziemlich gleiche Geltung mit jamdudum und wird gebraucht in der zweifachen Bedeutung; „schon lange vergangen“, schon lange zuvor, und „schon lange andauernd“, schon seit lange. Cic. Att. 12, 23: Occidimus, occidimus, Attice, jam pridem nos quidem; sed nunc fatemur... Ib. 2, 5: Jampridem cupio Alexandriam..... visere.

Demum, denique, tandem, *scilicet*, quidem, equidem.

An jam, *δη* und ihre Composita reihen sich, sowohl der Herleitung von dies als auch der theilweisen Zeitgeltung und daran sich schließenden übertragenen Bedeutung wegen, die in der Ueberschrift genannten Adverbien. In den beiden ersten hat das lange Stamm-*o* unter dem Schutze der folgenden Laute seine Quantität bewahrt.

1) Demum (selten demus, vgl. prorsus, prorsum u. a.) bezeichnet a) als Zeitpartikel, wie jam, das für die Erwartung späte Eintreten einer Thätigkeit. Ov. Met. 13, 209: decimo demum pugnativimus anno. Caes. B. G. 1, 50: Tum demum (da erst) Ariovistus partem suarum copiarum... misit; — b) ferner, ebenfalls in Uebereinstimmung mit jam, Beschränkung (eben, gerade ic.) und Steigerung (vollends u. s. w.). Sall. C. 20: Idem velle atque idem nolle, ea demum (das erst) firma amicitia est. Ov. M. 15, 122: Immemor est demum nec frugum munere dignus (gar undankbar). Es wird seinem so hervorgehobenen Worte immer enklitisch nachgesetzt, findet sich bei Substantiven, Adjectiven, bisweilen auch bei Comparativen und Zahlwörtern, ferner bei Pronomina und pronominalen Adverbien.

2) Denique (ft. dem-que) steht a) nur selten bei Bestimmung der Zeitfolge (häufiger tandem): endlich. Just. 23, 1: Denique Alexander, rex Epiri... cum omnibus copiis ab his delectus est; — b) gewöhnlich dient es (wie auch jam) zum Anreihen, besonders — jedoch nicht ausschließend — eines Letzten: dann, dann noch, endlich. Sall. C. 20: Nobis est domi inopia, foris aes alienum; mala res, spes multo asperior; denique quid reliqui habemus praeter miseram animam? C. Rull. 2, 23: omnes urbes, agri, regna denique, postremo etiam vectigalia vestra venierint; — c) oft findet es sich zugleich abschließend mit einem Begriffe verbunden, der die früher aufgezählten mehr oder weniger in sich schließt und umfaßt, so Cic. in Cat. 1, 5: templa deorum immortalium, tecta urbis, vitam omnium civium, Italiam denique totam ad exitium ac vastitatem vocas; — d) oft auch hat es (gleich jam, demum) hervorhebende, steigernde Geltung: erst, gerade, vollends, sogar. Cic. Fam. 10, 10: Is enim denique honos mihi videri solet, qui non propter spem... defertur. C. Quint. 16: Haec in homines alienissimos, denique inimicissimos viri boni faciunt. Cic. in Verr. 2, 23: De hoc (Epicrate), qui, antequam in jus aditum esset, antequam denique mentio controversiae facta esset, discessisset, putabant nihil agi posse.

3) Tandem (tan-dem zu solcher Zeit [vgl. Virg. Aen. 2, 523 im Zusammenhange] so spät, d. i. endlich, vgl. pri-dem) steht, wie jam, aber mit größerem Nachdruck und oft mit aliquando verbunden, a) um Etwas als längst erwartet, für die Erwartung spät eingetreten darzustellen. Liv. 7, 11: Magna utrimque edita clade, vertitur tandem acies Gallorum. Caes. G. 1, 25: tandem vulneribus defessi... pedem referre... coeperunt; — b) hiermit ist zugleich seine hervorhebende Geltung und seine Beziehung auf das Gefühlsvermögen

gegeben, gemäß deren es als Modaladverb des Befremdens, der Verwunderung, Entrüstung erscheint und besonders in Ausrufungen, Aufforderungen und Fragen steht. Cic. N. D. 1, 38: Hoc per ipsos deos quale tandem est? C. Phil. 1, 9: haec utrum tandem lex est an legum omnium dissolutio? C. in Cat. 1, 1: Quousque tandem (∞ doch, in aller Welt) abutere Catilina patientia nostra? Ter. Andr. 5, 3, 4: Ain' tandem!

4) Die letzte Geltung von tandem giebt dem Gr. *δαί*, das nur in der Verbindung des fragenden *τί δαί*; *πῶς δαί*; vorkommt, eine passende Gelegenheit hier seinen Platz zu wählen: denn eben dieses Adverb, welches aus *δη* + *ι* demonstrativum besteht und nur der Attikis angehört, wo es in der Umgangssprache häufig, in der edleren Sprache dagegen, wie z. B. bei den Tragikern, nur selten gebraucht wird, dient hauptsächlich *α*) als Ausdruck fragender Verwunderung, indem es, der Grundbedeutung seiner Bestandtheile entsprechend, entweder auf das nach der Ueberzeugung des Redenden Feststehende und Richtige oder auf die widersprechende Aeußerung des Angeredeten hinweist. Arist. Av. 64: *ἀλλ' οὐκ ἐσμέν ἀθρώπω. . . . Τί δαί*; (was doch (δὴ) da (ι)? was denn da?). Id. Vesp. 1212: *ὠδὲ κελεύεις κατακλιθῆναι; . . . Μηδ' αὖτως. . . . Πῶς δαί*; (wie doch dann? daß auch derartige deutsche Frageformeln, gleich den Griechischen, sehr elliptisch sind, bedarf kaum der Erwähnung). Id. Plat. 156: *αἰτοῦσιν οὐκ ἀργύριον οἱ χρηστοί. Κ. τί δαί*; (was doch da? was denn da? was doch dann? oder weniger genau: was denn anders? quidnam aliud? wofür der Grieche sagen würde: *τί γάρ ἄλλο?*); — *β*) zu raschem, lebhaftem Uebergang auf einen anderen Gedanken, wo *δαί*, wie jam und jetzt in quid jam? was jetzt? eine Beziehung auf das Folgende verlangt; klarer ausgedrückt wird diese Beziehung durch quid porro. Plat. Phaedon. p. 71, A: *καὶ μὴν ἐξ ἰσχυρότερου γε τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ δῆτον*; — *Πάνυ γε. — Τί δαί*; *ἂν τε χεῖρον γίγνηται, οὐκ ἐξ ἀμείνονος, καὶ, ἐὰν δικαιότερον, ἐξ ἀδικωτέρου*; Häufig ist in dieser Weise *τί δαί δὴ*; Lat. quid igitur porro?

5) Quidem ist zusammengesetzt aus qui (das aber Verkürzung des *i* erlitten hat, gleich wie *o* in hodie und modo) und aus dem, und heißt eigentlich so schon (vgl. „schon“ in ob'schon), so eben, mit Beibehaltung der dem qui ursprünglich inwohnenden demonstrativen Kraft; dem dient (wie in idem) zur Verstärkung des Demonstrativs und gewinnt sonach selbst demonstrativen Werth (vgl. dum S. 2, dem dort ebenfalls in gewissem Umfange eine demonstrative Geltung beigelegt werden mußte). Diese demonstrative Bedeutung des quidem, welches nur enklitisch steht, hat die Sprache dahin verwandt, daß sie dasselbe bei verschiedenartigen oder entgegengesetzten Begriffen determinativ (wenigstens) und bei gleichartigen intensiv (vollends, gar, erst) gebraucht. Hierbei sind folgende drei Hauptverhältnisse zu beachten.

a) Der Begriff, welcher dem durch quidem hervorgehobenen, bekräftigten, gesteigerten gegenübersteht, ist nicht besonders ausgestellt und nur aus dem Zusammenhange zu ersehen, wo dann auch quidem je nach der Formation der Periode und je nach dem Connerus zunächst bei einem bloßen Pronominale steht. Cic. Tusc. 1, 22: Est illud quidem vel maximum animo ipso animum videre (Vieles ist groß, jenes vollends, jenes gerade das Größte. . .). Cic. Phil. 1, 5: (dixit) nimis iracunde hoc quidem et valde intemperanter (dieses wenigstens, gewiß, wenn auch nicht das Uebrige). So namentlich tritt quidem zu ille, wenn letzteres appositionel noch einmal auf ein schon genanntes Nomen hinweist, z. B. Cic. Tusc. 4, 28: omnis ejusmodi perturbatio animi placatione abluatur illa quidem cum doceas, — nec bonum illud esse, ex quo laetitia aut libido oriatur; nec malum, ex quo aut metus aut aegritudo. Besonders auch ist der Gebrauch des hervorhebenden quidem nach einem oder mehreren Wörtern oder selbst einem durch eine Conjunction eingeleiteten Nebensatz zu erwähnen, wo diese durch vorausgehendes ne negirt sind. Cic. Div. 2, 9: Ne utilem quidem arbitrator esse futurarum rerum scientiam (selbst nicht, nicht einmal). Caes. C. 2, 33: Ne Varus quidem Attius

dubitat (sogar, auch, selbst . . . nicht). C. Phil. 12, 2: Ne si a Mutina quidem recesserit, audiemus Antonium. C. in Pis. 28: iratus ne si cupiam quidem esse possum. Der Zusammenhang läßt hier zu possum leicht die erforderliche zweite Negation hinzuführen; übrigens ist diese Erscheinung seltener als die entgegengesetzte, daß neben ne mit folgendem quidem in einem negierten Satz eine zweite Negation steht, z. B. Cic. Verr. 2, 1, 60, 155: Non enim praetereundum est ne id quidem. Daß hier beide Negationen, wie sonst im Lateinischen, einander nicht aufheben, hat seinen einfachen Grund darin, daß sie nicht in unmittelbarer, einander bestimmender Beziehung zu einem Begriffe stehen, sondern daß vermöge des quidem die Ergänzung eines Begriffes, der dem durch quidem hervorgehobenen gegenübersteht, erfordert wird, und sonach der Eine Satz in zwei aber negierte Sätze zerfällt; also ist der angegebene Satz etwa so zu fassen: „denn es darf nicht Etwas übergangen werden, auch das nicht (nämlich: darf üb. w.)“. Vgl. Cic. Off. 1, 8, 25: Nec vero rei familiaris amplificatio nemini nocens (∞ si nemini nocet) vituperanda est. Tritt zu ne die coordinierende Conjunction que (abgeschliffene c), so muß eben wegen dieser Verknüpfung der Begriff im Vorhergehenden notwendig ausgesprochen sein, mit welchem jener, durch quidem hervorgehobene, vermittelst que verbunden werden soll. Der Deutsche übersetzt que gern durch das vermehrende auch statt durch das verbindende und. Sall. J. 51: Sed nec Jugurtha quidem interea quietus erat (aber auch Jug. selbst . . . nicht). Phil. 3, 2: Nec cogitantibus nec optantibus quidem nobis . . . exercitum . . . comparavit.

b) Der Begriff, mit welchem jener durch quidem ausgezeichnete in Beziehung steht, ist zweitens in der Rede ausdrücklich angegeben und beide bilden dann in der Regel einen Gegensatz, der bald nur aus der Natur beiderseitiger Begriffe oder Gedanken erkennbar, bald auch durch eine Adversativpartikel besonders hervorgehoben ist. Es steht hier quidem α) im Adversativsatz zu dessen Hervorhebung; der Deutsche neigt zur Berücksichtigung des Adversativverhältnisses und setzt statt seiner demgemäß, ohne Berücksichtigung des quidem, vorherrschend eine Adversativpartikel. Nep. Con. 2: Hunc adversus Pharnabazus habitus est imperator; re quidem vera exercitui praefuit („in der That allerdings, fürwahr,“ „aber in der That“ . . .). Cic. Or. 62: Id nos fortasse non perfecimus, conati quidem saepissime sumus; — oder β) es steht quidem bekräftigend im Concessivsatz, in welchem Falle dann der entgegenstehende Satz als solcher durch eine Adversativpartikel bezeichnet ist. Statt quidem setzt hier der Deutsche gemeinhin eine Concessiv-Conjunction. Cic. Off. 3, 18: Est istud quidem (allerdings, zwar) honestum, sed hoc expedit. Tusc. 2, 1: Neoptolemus quidem . . . philosophari sibi ait necesse esse, sed paucis. Ego autem . . . necesse mihi quidem esse arbitror philosophari . . . sed non paucis, ut ille. — Treten hier zu einem schon genannten Gegenstande zwei entgegengesetzte Bestimmungen in wechselseitig adversativem Verhältnisse und wird bei der ersteren der Gegenstand nochmals durch ein Pronomen (meist appositionel) wiederholt, so tritt häufig zu diesem Pronomen das quidem hinzu und der die zweite Bestimmung enthaltende Adversativsatz wird als solcher durch eine Adversativpartikel bezeichnet. Cic. Att. 12, 10: Tuus . . . dolor humanus is quidem, sed magnopere moderandus. C. Lael. 6: Qui in virtute summum bonum ponunt; praeclare illi quidem: sed haec ipsa virtus amicitiam gignit. Att. 8, 2: Quod me hortaris, . . . facis amice tu quidem, . . . sed mihi videris aliud tu honestum . . . judicare, atque ego existimem.

c) Endlich drittens steht das hervorhebende quidem in Sätzen folgenden Inhaltes, wo es aber den Charakter eines versichernden Modaladverbs anzunehmen scheint: α) in Sätzen, die eine Begründung des vorhergehenden enthalten. Cic. Phil. 2, 35: quaero tum tu quid egisses. Audiebam quidem te paratum venisse (ich hörte ja, hörte ich doch . . .). T. Heaut. 4, 3, 29: Hem satin' sanus es aut sobrius? Tu quidem illum plane prodis; — β) die eine Vervollständigung, genauere Bestimmung zu dem vorhergehenden hin-

zufügen. Besonders häufig ist hier sein Erscheinen hinter *et*, *ac* etc., bei Antworten und Anführung von Beispielen. C. Fin. 5, 22: *Talibus exemplis . . . etiam historiae refertae sunt, et quidem maxime nostrae* (und eben, und gerade, und fürwahr, und zwar). Tusc. 2, 11: *Animadvertebas . . . versus ab his admisceri orationi. A. Ac multos quidem.* Solche mit *et quidem* angereicherte Sätze können ihrem logischen Werthe nach auch zu den unter *b* besprochenen Adversativsätzen gehören, vgl. Cic. Cael. 5: *Utebatur hominibus improbis multis: et quidem optimis se viris deditum esse simulabat.*

Auch in Nebensätzen des unter *a* und *β* angegebenen Inhaltes, welche mit einem Relativum oder einer unterordnenden Conjunction anfangen, tritt *quidem* in seiner bekräftigenden, versichernden Geltung hinter diese Verbindungswörter. Cic. Planc. 35: *Tota Italia convenerat, cui quidem belli intestini metus inferebatur.* Verr. 2, 1, 22: *solet haec, quae rapuit, . . . nonnunquam dicere se emisse: quoniam quidem in Achaiam . . . mercator . . . missus est.* Besonders werden *quandoquidem* und *siquidem* zur Begründung eines Gedankens gebraucht und dann beiderseitige Partikeln gewöhnlich in Ein Wort geschrieben; seltener dient *si quidem* zur Hervorhebung der Bedingung, und die Verbindung des *quidem* mit *quanquam* ist nur wenig im Gebrauch. Cic. Brut. 44: *Quandoquidem tu istos oratores tanto opere laudas, vellem. . . .* Cic. Mur. 11: *Summa utilitas est in iis, qui militari laude antecellunt, siquidem eorum consilio et periculo republica frui possumus.* Cat. 2, 4: *O fortunatam rempublicam, si quidem hanc sentinam ejecerit* (wenn wirklich, wenn ja, wenn anders). — Vgl. das Capitel von den unterordnenden Conjunctionen.

6) *Equidem* (mit kurzem *e* vor *qu*) ist eine Verstärkung des *quidem*. Der Ursprung des anlautenden *e* bei diesem *equidem* ist dunkel: möglich, daß es eine Verstümmelung von *et* wäre; annehmbarer jedoch dürfte es scheinen, daß *e-quidem* für *ce-quidem* stehe und *c* wegen des folgenden *q* durch Dissimilation weggefallen sei: kommt doch hier *quidem*, *hoc quidem*, wie bekannt, oft vor und stimmt doch auch diese Annahme zugleich zu der vorherrschend häufigen Verbindung des *equidem* mit der ersten Person, indem von dieser das Demonstrativum hier (Gr. ὅδε) nicht eben selten gebraucht wird. Noch läßt sich zur Unterstützung dieser Annahme *cedo* anführen, dessen anlautendes *ce* demonstrativer Natur und auslautendes *do* eine Verstümmelung von *dato* ist, daher ihm denn auch dem Werthe nach *hoc dato*, *huc dato* entspricht.

Equidem hat, jedoch in so weit mit gesteigertem Nachdruck, die Geltung des einfachen *quidem*, als es nicht immer enklitisch steht und mehr Silbengewicht hat: es bekräftigt und versichert also (besonders häufig das, was den Redenden, die erste Person angeht, weshalb man denn auch das anlautende *e* von *equidem* auf *ego* hat zurückführen wollen) *a*) bei verschwiegenem Gegensatz, z. B. H. S. 2, 5, 23: *Dixi equidem et dico*; — *β*) bei ausgesprochenem Gegensatz, als Liv. 3, 68: *vellem equidem vobis placere, Quirites, sed nullo malo vos salvos esse*; — *γ*) in Sätzen der Begründung, der Beschränkung und genaueren Bestimmung, der Einräumung. Vgl. mit der zuletzt angeführten Stelle C. Rab. Post. 3: *Quid ergo senatum defendam hoc loco, iudices? Omni equidem loco debeo: ita de me est meritis ille ordo.* Sall. C. 51, 20: *de timore supervacaneum est disserere; . . . de poena possum (alii: possumus) equidem dicere.*

Γε.

Das Griechische Enklitikon γε, Dor. γέ, Att. durch das *i* demonstrativum verstärkt γί (daher τούτοι, ταύτα γί) findet, wegen seines sehr übereinstimmenden Gebrauches mit *quidem*, neben diesem eine nicht ungeeignete Stelle; und ihm selbst mag nachher noch das pronominale τοί folgen. Γε ist, wie der erstere Theil von *quidem*, pronominalen Ursprunges, vielleicht ein abgeschliffener Vocativ oder Dativ fem. gen. und gehört zu dem Stamme γό, von dem es durch Erweichung des *z* zu *γ* hervorgegangen ist (vgl. δε vom Stamme τό S. 8 ob.);

während umgekehrt κ bei diesem Stamme im Attischen in die Hippentenuis π (vgl. $\pi\omicron\upsilon$, $\pi\omicron\zeta$, $\pi\acute{o}\theta\epsilon\nu$ u. a.), und bei $\tau\acute{\iota}\varsigma$, $\tau\acute{\iota}$, $\tau\acute{\epsilon}$ (Lat. *que*, Sskr. *éa*) in die Jungentenuis τ sich verwandelt hat.

Im Gebrauch zeigt sich das enklitische $\gamma\acute{\epsilon}$, wie das enklitische *quidem*, seiner demonstrativen Natur gemäß: 1) als determinatives, somit als hervorhebendes und demnachst als steigendes Adverb; im Deutschen läßt es sich wiedergeben durch selbst, eben, wenigstens, gar u. dgl. Vgl. Xen. Cyr. 8, 1, 30: *ὅταν γὰρ ὁρῶσιν, ᾧ μάλιστα ἔξοστιν ὑβρίζειν, τοῦτον σωφρονούντι, οὕτω μᾶλλον οἷ γε ἀσθενέστεροι* (gerade, eben die Schwächeren) *ἐθέλουσιν οὐδὲν ὑβριστικὸν ποιῶντες φανεροὶ εἶναι.* Od. 3, 214: *εἰπέ μοι, ἦε ἐκὼν ὑποδάμνασαι, ἦ σέ γε* (steigernd: gar) *λαοὶ ἐχθαίρουσ'.* Plat. Crit. p. 47, B: *ταύτη ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε* (und selbst) *καὶ ποτέον, ἢ ἂν τῷ ἐνὶ* (δλ. τῷ ἱατροῦ ἢ τῷ παιδοτροφίῃ) *δοκῇ.* Aeschyl. Prom. 1018: *ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος. . . Καὶ μὴν σύγ' οὐπὼ σωφρονεῖν ἐπίστασαι.* Od. 19, 85 f. — In der vorliegenden Function bedingt das $\gamma\acute{\epsilon}$ einen Gegensatz zweier Wörter; und so können die entgegengesetzten beide durch $\gamma\acute{\epsilon}$ ausgezeichnet werden. Il. 15, 48: *Ἐὶ μὲν δὴ σύγ' ἐπειτα, βοῶπις πότνια Ἥρη, ἴσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ' ἀθανάτοισι καθίζεις, τῷ κὲ Ποσειδάων γε, καὶ εἰ μᾶλα βούλεται ἄλλη, αἴψα μεταστρέψει νόον.* Dieser Gebrauch des $\gamma\acute{\epsilon}$, welcher seiner demonstrativen Natur am nächsten entspricht und demgemäß auch am meisten bei Pronomina, den persönlichen und anderen, statt hat, findet sich bei Homer noch in größerem Umfange als später. Gar häufig setzt er es (wie der Lat. sein *quidem*) zu den demonstrativen Pronomina und zwar bei Hinweisung auf ein schon vorausgegangenes Nomen: α) nach längeren oder kürzeren Zwischen- oder Vergleichungssätzen. Hier steht es mit besonderem Nachdruck als Determinativ oder Demonstrativ und steigert die demonstrative Geltung seines Pronomens (ähnlich dem Lat. -*ce*). Il. 12, 167: *οἱ δ' (δλ. Ἀχαιοί), ὥστε σφῆκες. . . (171) ὥς οἷγ' οὐκ ἐθέλουσι πυλάων, καὶ δὴ ἔοντε, χάσασθαι* — β) wenn das Subject eines vorhergehenden Satzes in dem folgenden pronominaliter wiederholt wird. Hier ist dann *ὄγε*, *ἦγε*, *τόγε* gebräuchlich und hat nur den Zweck das Subject eben als identisch hervorzuheben. Seine demonstrativ-determinative Kraft ist für uns eine so schwache, daß wir es meist unübersetzt lassen. Od. 2, 131: *πατήρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης, ζῶει ὄγ' ἢ τέθνηκεν.* Il. 10, 504: *αὐτὰρ ὁ μερμήριζε. . . ἢ ὄγε δίφρον. . . ἐξερόιοι. . . ἢ ἔτι τῶν πλεόνων Θρηκῶν ἀπὸ θυμὸν ἔλοιο.* Il. 22, 33: *ἤμωξεν δ' ὁ γέρον, κεφαλὴν δ' ὄγε κόπυατο χερσίν.* Es kann diese Erscheinung nicht auffallen, wenn man weiß, daß das deiktische Verfahren eine besondere Eigenthümlichkeit des Griechen ist, vermöge dessen er die Demonstrative häuft und zwei oder drei oder selbst noch mehrere Demonstrative attributiv nebeneinander stellt, unter denen sich dann jedesmal auch der Artikel findet; ja der Artikel selbst wird je nach der Stellung der Attribute zu ihrem Beziehungsworte und je nach der Anzahl der Attribute ein- oder mehrmals wiederholt: z. B. *οὗτος ὁ ἀνὴρ, ὅδε ὁ ἀνὴρ, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὅδε, ταύτη τῇ πλατείᾳ νόρκῃ τῇ θαλαττίᾳ.*

2) Zweitens wird $\gamma\acute{\epsilon}$ als Modal-, als Copula-Adverb gebraucht und dieser Gebrauch ist der ausgebehntere: er hat eine solche Herrschaft in der Sprache erlangt, daß in zweifelhaften Fällen, die nicht selten vorkommen, meist wohl diese statt der determinativen angenommen werden muß; doch finden sich auch die entgegengesetzten Fälle. Vgl. die angeführten Stellen: Plat. Crit. p. 47, B und Od. 19, 85: *εἰ δ' ὁ μὲν ὥς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν, ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἔκητι, Τηλέμαχος.* Während $\gamma\acute{\epsilon}$ neben der modalen die demonstrative Geltung noch in gewissem Umfange behalten hat, ist *κέν*, welches demselben Stamme angehört, und das ebenfalls pronominale *ἄν* so ziemlich nur als Modaladverb vorhanden; völlig modal sind die Bejahungswörter Griech. *ναί*, Gothisch und Deutsch *ja* (vgl. Lat. *ita*), und auch sie gehören pronominalen Stämmen an; mit eben diesem *ja* aber (das im Sanskrit als Relativum vorhanden ist) hat Gr. $\gamma\acute{\epsilon}$ als

Modaladverb auch noch in der Geltung das Uebereinstimmende, daß es die logische Wirklichkeit des Prädikates hervorhebt. Zu dieser Hervorhebung dient *γέ* natürlich in Nebensätzen sowohl als in Hauptsätzen, in untergeordneten wie in coordinirten; und es macht an sich keinen Unterschied, ob die Nebensätze mit Conjunctionen oder Relativen eingeleitet, oder ob sie verkürzte Participial- oder Substantivsätze (wie Acc. c. Inf.) sind. Der Gebrauch des *γέ* hängt also durchaus nicht von der Form oder dem logischen Gehalte eines Satzes ab, so daß die Unterscheidung, ob *γέ* in sogenannten „Begründungs- oder Ergänzungs-, ob in Concessiv- oder Adversativ-Sätzen“ stehe, eine ganz außerwesentliche, überdies aber zugleich auch eine unzulängliche ist. Vgl. a) Hauptsätze mit *γέ*, α) der sogenannten „Begründung, näheren Bestimmung, Erörterung“. Eur. Iph. A. 1373: οὐ δὲ τόνδε διὰ μέγης μολεῖν πᾶσαν Ἀργείois γυναικός οὐνεκ, οὐδὲ καταναεῖν εἰς γ' ἀνήρ κρείστων γυναικῶν μυρίων ὄρεν φάος (ist ja Ein Mann . . .). So steht's mit ἄρα verschmolzen: γάρ (*γέ* + ἄρα), ferner in den Verbindungen *γέ* τοι, γοῦν, μέγας — β) der Ausrufung, des Befehles (Imperativsätze). Ὅρα *γέ* (siehe nur, siehe doch, siehe ja)! Eur. Iph. T. 1180: εὐ γέ κηδεύεις πόλιν! — γ) (dringende) Fragefälle. Arist. Vesp. init.: ἄρ' οἴσθ' ἄ γ', οἷον κνώδειον φιλᾶτομεν (Du weißt doch . . .)? Plat. Krit. p. 44, E: ἄρα γέ μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ (Du bist doch nicht um mich besorgt)? — δ) disjunctive, mit ἢ... ἢ, ἤτοι... ἢ eingeleitete Hauptsätze. Herod. 1, 11: ἤτοι κείνῳ γέ, τὸν ταῦτα βουλευσάντα, δεῖ ἀπολλοῦσθαι, ἢ σέ, τὸν ἐμὲ γυμνῆν θηρησάμενον wie das τοι des ἤτοι, so ist unstreitig auch *γέ* als bekräftigendes Modaladverb auf beide Sätze auszudehnen: „entweder (ἢ) traun (τοί), ja (*γέ*)“, oder in einer, für den Deutschen natürlicheren Stellung: „ja, traun...“, „ja fürwahr“...; das *γέ* in vorliegender Stelle als hervorhebendes Determinativum zu κείνῳ aufzufassen, ist, wenn auch nicht unbedingt zu verwerfen, doch wohl weniger annehmbar: da die Hervorhebung eines einzelnen Begriffes in so coordinirten Sätzen wohl richtig nur im zweiten, nicht aber im ersten Satze geschehen dürfte; — ε) Adversativsätze. Auch hier ist das Sprachgefühl nicht selten schwankend über die Auffassungsweise des *γέ* vgl. mit der oben angeführten Stelle Aeschyl. Prom. 1018, Eur. Med. 84: δεσπότης γάρ ἐστ' ἐμός: ἀτὰρ κακός γ' ὢν ἐς φίλους ἀλίσκεται man kann hier zweifelhaft sein, ob *γ'* dem ganzen Satz als Modalpartikel („aber freilich stellt es sich heraus . . .“), oder ob es als Determinativ dem Worte κακός angehört („aber es zeigt sich, daß er eben schlecht ist gegen seine Freunde“), oder endlich auch als Modalpartikel zu dem, in dem Participialsatz ὢν κακός liegenden Urtheil aufzufassen ist („aber daß er schlecht ist gegen seine Freunde, ja, das läßt er durch die That gewahren“ oder: „daß er allerdings schlecht ist...“); — ζ) Concessivsätze. Eur. J. T. 703: ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ γ' οὐ διεφθόρον σέ πο μάντευμα, καίτοι γ' (ja, allerdings, fürwahr) ἐγγὺς ἐστι καὶ φόνον — η) Schlußformen, wie εἰ ἡμέρα ἐστὶ, φῶς ἐστὶν ἡμέρα δέ γέ ἐστιν (Tag aber ist's ja)... — b) Nebensätze, vollständige und verkürzte (wie Participialsätze), α) der „Begründung.“ Xen. M. S. 2, 1, 17: τί διαφέρουσιν (οἱ εἰς τὴν βασιλῆην τέχνην παιδευόμενοι) τῶν ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούτων, εἴ γε πεινήσουσι καὶ δευήσουσι . . . (si quidem, wenn ja). So auch bei anderen Conjunctionen, als: ἐπεὶ γέ quandoquidem, ὡς γέ, ὡςπερ γέ (wie eben ja), ὅτε γέ, ὅπου γέ ferner bei Relativen: ὅς γέ, ὅστις γέ, οἷός γέ, ὅσος γέ. — (Participialsatz:) Od. α, 390: καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλωμι, Διὸς γέ δίδοντας, ἀρέσθαι (wenn ja, wenn anders Zeus es verleihe). — β) der „Ergänzung, Bervollständigung, Berichtigung“ (et quidem, quidem; und zwar, wirklich; auch gebrauchen wir: das heißt, nämlich; *γέ* mit vorausgehendem καί, also καὶ... *γέ* ist bloß Attisch). Od. 1, 229: νημεσσήσαιτό κεν ἀνήρ, αἰσχρα πόλλ' ὀρόων, ὅστις πινυτός γέ μετέλθοι (Der nämlich, der natürlich, der ja...). Od. 9, 529: κλυθεῖ, Ποσειδάων γαίῳ γέ... , εἰ ἐτεόν γέ σός εἰμι (wenn wirklich ja, in Wahrheit ja...). Plat. Phaedon. p. 58, D: ἀλλὰ παρῆσάν τινες, καὶ πολλοὶ γέ (Berichtigung: ja sogar viele). Auch hier erscheinen die unter α besprochenen Conjunctionen und Relative. Jl. 5, 303: μέγα

ἔργον, ὃ γ' οὐ δύο ἄνδρες φέροισιν. Eurip. Alc. 511: πόλους ἀπάξω κοινάτω Τριουβιάω . . . , εἰ μὴ γέ πῦρ πνέουσι (wenn sie natürlich oder versteht sich kein F. h.). Ferner findet sich γέ hinter πρῶτ' πρῶτ' γέ prius quidem, quam . . . , οὐ . . . πρῶτ' γέ non prius quidem, quam . . .

3) Stellung des γέ. Die Geltung des γέ giebt sich gar oft, obwohl keinesweges immer, durch seine Stellung zu erkennen. α) Als Determinativum und Intensivum steht es zunächst unmittelbar hinter dem determinirten Worte; wo jedoch mehrere Wörter zusammen ein begriffliches Ganze ausmachen, wie die Präposition mit ihrem Casus oder ein Attribut mit seinem Beziehungswort, da steht das γέ bei den Attikern oft sogar zwischen diesen Wörtern, während es logisch eigentlich dem folgenden angehört: vgl. ὃ γ' ἀνθρώπος, ἐν γέ τούτῳ τῷ χρόνῳ, βίος γέ ἀνθρώπινος oder ἀνθρώπινός γέ βίος st. βίος ἀνθρώπινός γέ od. ἀνθρώπινος βίος γέ — β) als Modaladverb dagegen gehört γέ am natürlichsten hinter die einleitende Conjunction (wo ihm jedoch Homer gern noch das demonstrative ὃ, ἡ, τό vorgehen läßt: z. B. εἰ τό γ' ἀμείνον), oder hinter den prädicativen Verbalbegriff; indessen findet man es auch an jeder sonstigen beliebigen Stelle in seinem Satze. Hierdurch ist es offenbar nicht selten gar schwierig, welche Beziehung und Geltung man dem γέ zuerkennen soll; ja in vielen Stellen wird sein Werth unentschieden bleiben müssen. Besonders häufig dürfte dieses da eintreffen, wo γέ hinter dem den Satz einleitenden und die conjunctionelle Kraft in sich tragenden Relativum steht. Vgl. Il. 5, 303: μέγα ἔργον, ὃ γ' οὐ δύο ἄνδρες φέροισιν (was eben od. was ja, was sicher), und nach anderer, aber mit den rhytmischen Gesetzen wenig übereinstimmender Lesart: μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρες φέροισιν (selbst nicht zwei). Die modale Auffassung des γέ liegt hier wohl weniger nahe, obwohl es keinesweges unbedingt zu verwerfen wäre, wenn Jemand dieselbige annähme. Was das Rhythmisches betrifft, so ist zu bemerken, daß ἀνὴρ ein Digamma hat, nicht aber οὐ; daß also, da hinter ὃ keinerlei Cäsur obwaltet, dieses ὃ in der Thesis hier schwerlich oder vielmehr — nach den Gesetzen des Hom. Verses — gar nicht stehen kann ohne folgenden Consonant, gegen δύο ἄνδρες (δύο φάνδρες) aber nichts einzuwenden ist.

4) Ueber die Erscheinungen des γέ neben anderen Adverbien in Einem Satze s. die Lexica.

Toi.

Das enklitische *toi* gehört, wie das Deutsche *da* und das Lat. *te an iste*, dem Demonstrativstamm *to* an und ist (wie γέ von *zo*, vgl. auch *κέ*, *κέν*) entweder eine Vocativ- oder Dativform. Im Gebrauch erscheint es

1) eben als demonstratives Adverb, wie unser *da*, hinter anderen Wörtern, namentlich auch hinter Pronomina (vgl. *ce* bei *hicce*, *te* bei *iste*, das oben behandelte γέ u. a. m.), um ausschließend diesen die Aufmerksamkeit zuzuwenden: es ist somit also determinativ, ausschließend, beschränkend und demnach hervorhebend, auszeichnend, gleich dem γέ, nur daß *toi*, wie die vollere Form, so auch vollere, stärkere demonstrative Geltung bewahrt hat. Daher wird es denn auch angewandt, wenn der Redende Jemandem zuruft und dessen Aufmerksamkeit sich zuwenden will. Arist. Plut. 1100: σέ *τοι*, σέ *τοι* λέγω, Καρίων, ἀνάμεινον (Dich da). Ar. Av. 406: ἰὼ ἔποψ, σέ *τοι* καλῶ. Soph. Aj. 1228. Auch zum Pronomen der ersten Person wird es gesetzt, während unser *da* sich auf die zweite und dritte Person beschränkt und bei der ersten hier steht. Xen. M. S. 1, 6, 11: ὃ Σώκρατες, ἐγὼ *τοι* σέ δίκαιον μὲν νομίζω. Cyr. 5, 2, 23: ἐγὼ *τοι*, ἔφη, οἴομαι . . .

2) als Modaladverb, wenn der Redende einen Gedanken als eine, auch in der Seele des Angeredeten vorliegende (insofern ja *toi* hinweist), eine ausgemachte oder doch nicht zu verwerfende Wahrheit andeuten will: daher hat es denn seine Stelle in allgemein als wahr anerkannten Sätzen, wie in Sprüchwörtern,

Lebensregeln u. dgl. Durch diese objective Beziehung unterscheidet es sich zugleich auch von γέ, welches rein subjectiv ist. Od. 8, 329: οὐκ ἐρατῆ κακὰ ἔργα κινέει τοι (erreicht doch = bekanntlich) βραδύς ὤκνῳ. Jb. 351. Theogn. 74: παῦροι τοι πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον. Xen. Cyr. 8, 7, 14: καὶ πολῖται τοι ἀνθρώποι ἀλλοδαπῶν οἰκειότεροι καὶ εὐσσειτοι ἀποσκήνων. Soph. Phil. 475 u. 637. So bei Versicherungen, versichernden Aeußerungen und Erklärungen. Eur.: ὄρα κατ' ὄργην μὴ φύλαξιν ἐντύχης. . . . Φυλάξομαί τοι. — Als Modaladverb steht τοι auch in den Verbindungen ἦτοι, οὔτοι, μήτοι.

3) Ein noch anderer Gebrauch des τοί ist der, daß es wie unser doch (das denselben Pronominalstamm enthält) als Demonstrativ auf den vorhergehenden Satz hinweist, diesen repräsentirt und zwar α) in Adversativ- oder auch wohl in Concessiv-Sätzen. Aesch. Suppl. 86: Διὸς ἡμερος οὐκ εὐδήρατος ἐτύχθη πάντα τοι φλεγέθει κὰν σκότῳ μελαίνῃ ξὺν τύχῃ μερόπῃσι λαοῖς („Jovis consilium haud facile est conjectura indagare; nihilo secius id etiam in tenebris ubique refulget cum atra fortunae tempestate mortalium gentibus“). Am häufigsten erscheint τοί bei diesem Gebrauche in Verbindung mit anderen Adverbien und mit Conjunctionen: vgl. καίτοι (und doch, tamen; auch: = quanquam), καὶ τοί γε, καὶ τοί γε μὴν, μέντοι tamen, ἀντίῳ τοί, ἐτίῳ τοι, ἀλλά τοι (die Att. trennen gewöhnlich ἐτίῳ . . . τοι, ἀλλά . . . τοι durch ein anderes Wort); δέ τοι wird auch continuativ, nicht bloß adversativ gebraucht; — β) in Schluß-, in Folgesätzen, jedoch nur neben anderen, diesen Sätzen entsprechenden Conjunctionen und Adverbien; τοί repräsentirt also hier den vorhergehenden Satz als Grund: vgl. τοιγάρ so . . . denn, denn also, demnach ἰ.; ver- stärkt: τοιγαροῦν so denn nun; τοίνυν so nun, also, daher, demnach ἰ.